

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 2

Illustration: "Nach meinen Beobachtungen gibt es Regen!"
Autor: Harvec, André

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

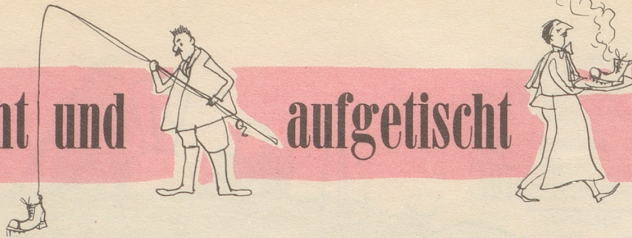
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



«Eine Lachbombe mit Sofortzündung! «Die gestohlene Hose» – Die große Vorweihnachts-Premiere! Der unwiderstehliche Lachschlager, bei dem pausenlos gelacht wird! Täglich 3 Vorstellungen 3, 5¹/₄, 8¹/₄ Uhr. Tel. / für Bestellungen.»

Bild dazu: Links ein Schauspieler mit Brille, der das Maul spitzt, den Zeigefinger «psst!» davor hält und versucht, wie Theo Lingen auszusehen, dabei aber statt komisch nur blöd aussieht. Rechts blonde Gretl mit Hollywood-Einschlag, ebenfalls Hand «psst!» vor gespitzten Mund haltend. (Wahrscheinlich wollen die beiden nicht verraten, wer wem die Titel-Hose gestohlen hat. Es interessiert uns auch gar nicht.) Im Hintergrund: Deutscher Herzensbrecher mit Spielzeug-Vamp auf den Knien. (Letztere machen Gesichter, als ob sie Näheres über abhanden gekommene Hosen wüßten. Der

Regisseur und der Reklamemann sind nicht abgebildet; die beiden sind offenbar Fachleute für abhanden gekommenen guten Geschmack.)

Es dürfte richtig sein, daß zwei Telefonnummern zur Wahl angegeben sind, denn es ist kaum daran zu zweifeln, daß die Leute in Scharen zur Vorweihnachts-Premiere strömen werden. Nichts vermag uns doch so in vorweihnächtliche Stimmung zu bringen wie das Versprechen sichtbar werdender Nuditäten, wenn mindestens eine Hose fehlt. O du fröhliche ...! Aus dem Kindlein klein im Krippelein, das wir mit Gänsebraten, Festbier, dicken Zigarren, Pralinés surfins und teutonischem Sex-Kitsch feiern, wurde ein Mann, der sich nicht scheute, Tempelschänder mit der Peitsche zu traktieren. Hätten wir nicht auch eine gehörige Tracht verdient? AbisZ

Das Märchen vom Frosch

Ein Mädchen, Pierette genannt, ergeht sich an des Weihers Rand. Da wird ein zartes Quaken laut, das Mädchen lauscht, das Mädchen schaut, und sieh, am Saum des Pfades saß ein kleiner Frosch, so grün wie Gras. Aus seinen Augen quellen Tränen; da schmilzt das Herzchen unsrer Schönen. «Was weinst du denn so jämmerlich, du armes, grünes Fröschelein, sprich?» «Ist es ein Wunder, daß ich weine? Ich bin so einsam und alleine!» Da breitet sie ihr Tüchlein aus und nimmt den Frosch mit sich nachhaus, sie füttert ihn, sie spielt mit ihm, die beiden werden ganz intim, und plötzlich – ja, so geht's im Leben – hat sie ihm einen Kuß gegeben! O Staunen! An des Frösches Stelle sitzt jetzt ein fröhlicher Geselle mit blauen Augen, roten Wangen, hält Pierettchen fest umfassen. «Vom Fluch der Fee, der argen, bösen konnt' nur die Liebe mich erlösen!» Wie fliegt so schnell die Zeit von hinnen! Kaum daß die beiden sich besinnen, die Mutter in der Türe steht; sie nimmt das Pärchen ins Gebet und hört aus Pierettchens Munde die wahrhaft wundersame Kunde vom Knaben, der ein Frosch gewesen, den nur die Liebe konnt erlösen. Und da der Bursch vor der Verwandlung der Sohn war einer Möbelhandlung mit guter Kundschaft und Vermögen, so gibt die Mutter ihren Segen.

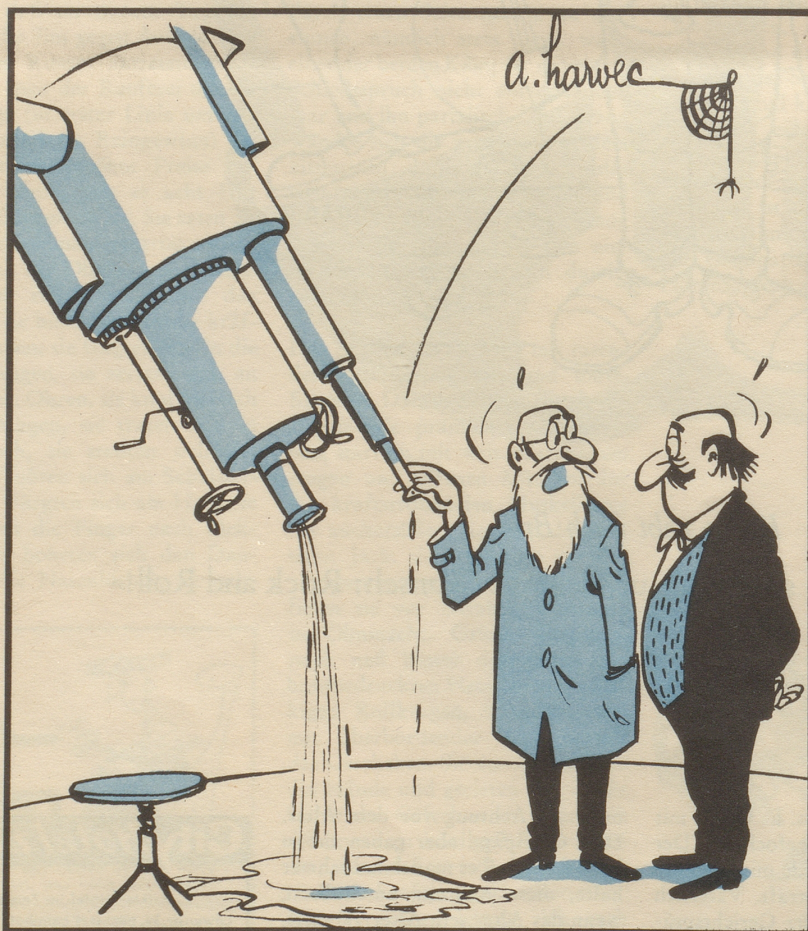
...

Allein die rührende Geschichte' vom Frosch, die glaubt sie heut noch nicht.

Einem französischen Erzähler nachgereimt
von n. o. s.

Unnötiger Ballast

Zu Mittelchrachenrüti war Schulinspektion. Einige Wochen später traf der Bericht des Inspektors ein, der – wie es sich gehörte – in der Schulpflege behandelt wurde. Neben Erfreulichem stand auch darin, die Leistungen in der Orthographie hätten ganz und gar nicht befriedigt. Hier verlangte Mischtrübschens Toni das Wort und sagte: «Das wäge dr Orthographie dörfe mer nit tragisch nee. Eusi Chinder lehre doch fascht alli Maschine-schriibe, do schpiilt doch d Orthographie ke Rolle mee!» KL



«Nach meinen Beobachtungen gibt es Regen!»

Preiswert, gut und rasch
Braustube Hürlimann
Bahnhofplatz Zürich